

***The Cave of the Silken Web***

Eine Ausstellung von Qianyang Zuo aus Guangzhou (CHN)

Eröffnung am 13. Juli 2022 um 20 Uhr.

Laufzeit bis 16. September 2022

Synnika e.V.
Niddastraße 57
60329 Frankfurt am Main

Regelmäßige Öffnungszeiten: Freitags, 15:00 bis 19:00 Uhr
Und nach vorheriger Terminvereinbarung.

Pressekontakt:

Naomi Rado, synnika@nika.haus, +49 156 783 939 73

PRESSEMITTEILUNG

Sehr geehrte Vertreter*innen der Presse,

Synnika, der experimentelle Raum für Praxis und Theorie im Frankfurter Bahnhofsviertel, freut sich die erste europäische Ausstellungseröffnung der Künstlerin Qianyang Zuo aus Guangzhou, China, ankündigen zu dürfen. Diese Ausstellung ist Teil des transnationalen Kooperationsprojekts ESCAPING INVOLUTION, einer Zusammenarbeit zwischen der Huangbian Station Contemporary Art Research Center (HBS) des Times Museums (Guangzhou) und Synnika in Frankfurt am Main.

Mit freundlichen Grüßen,

Naomi Rado

Weitere Informationen unter: <https://synnika.space/events/escaping-involution>
und <https://escapinginvolution.com/>

Die Ausstellung **The Cave of the Silken Web von Qianyang Zuo** ist Teil des transnationalen seriellen Projekts ESCAPING INVOLUTION, einer Zusammenarbeit zwischen dem Huangbian Station Contemporary Art Research Center (HBS) des Times Museum (Guangzhou) und Synnika, Frankfurt am Main.

Synnika wird zu Qianyang Zuos Pan Si Dong (Pansi Cave/Cave of the Silken Web) - mit diesem Titel bezieht sie sich auf ihren Atelierraum im Dorf Xiaozhou in Guangzhou sowie auf ihren WeChat-Blog (盤絲洞TheCaveOfSpiderWitches). Er bezieht sich auch auf eine Szene aus der chinesischen Mythologie, die in dem Roman von Wu Cheng'en aus „Die Reise in den Westen“ aus dem 16. Jahrhundert auftaucht. In dieser Erzählung ist die Pan Si Dong eine Höhle, die von einer Gruppe weiblicher Dämonen bewohnt wird. Für den Besitzer der Höhle, Qianyang Zuo, ist sie ein Ort des täglichen Lebens. Sie ist auch ein Ort des emotionalen Austauschs mit Schwestern und Freunden. In der Höhle gibt es ein Bett für Besucher. Viele, die hier gelebt haben, haben ein Feedback in freier Form hinterlassen: Malerei, Skulptur, Graffiti, Text. Qianyang Zuo wird ihr Pan Si Dong in einer visuellen Installation bei Synnika rekonstruieren. Sie umfasst persönliche Erfahrungen aus ihrem eigenen familiären Hintergrund sowie analytische Beobachtungen anderer Mutter-Tochter-Beziehungen und die verschiedenen Formen von Herrschaft, die sich in den traditionellen und modernen Schriftzeichen der chinesischen Sprache verbergen.

ESCAPING INVOLUTION, ist eine transnationale Kooperation von Künstler*innen, Kurator*innen und Schriftsteller*innen aus Guangzhou und Frankfurt am Main, das durch verschiedene Interventionen und Eröffnungen in beiden Städten umgesetzt wird. „Involution“ ist eine Übersetzung des chinesischen Wortes 内卷, Neijuan. Der Begriff verbreitete sich in den chinesischen Sozialen Medien im April 2020. Er beschreibt ein soziales Umfeld, das sowohl stagniert als auch rastlos geschäftig ist. Neijuan ist das Gefühl, immer schneller laufen zu müssen, nur um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Es bedeutet endlose Überstunden und späte Abende hinter Bürotischen. Neijuan bedeutet zurückgeworfen zu sein auf überwältigende Konkurrenz in Schulen, Universitäten, Fabriken oder auf dem Heiratsmarkt. Neijuan steht auch für den sozialen Druck ein Haus zu kaufen und auf der Immobilienleiter aufzusteigen, während die Immobilienpreise viel schneller steigen als die Löhne. Neijuan bedeutet auch, dass Eltern ihre Freizeit damit verbringen, ihr vierjähriges Kind zu privaten Nachhilfestunden für Ballett, Tischmanieren, Klavier, Ölmalerei, Karate, Lego usw. zu bringen. Neijuan bedeutet die Hoffnung verloren zu haben, die Gesellschaft zum Wohle aller verändern zu können. Das Wort 内卷 Neijuan setzt sich aus den Schriftzeichen für „innen“ und „rollen“ oder „einrollen“ zusammen und wird intuitiv als so etwas wie „sich nach innen wenden“ verstanden - „Involution“ meint das Gegenteil von Evolution, und es macht Sinn, darin mehr zu sehen als nur ein kurioses chinesisches Phänomen. Johannes Agnoli verwendete den Begriff der Involution, um die „Rückbildung demokratischer Staaten, Parteien, Theorien in vor- oder antidemokratische Formen“ zu beschreiben. Ist Involution eine globale Entwicklung in einer Welt der Stagnation und des Erstarkens reaktionärer Tendenzen? Auf der Suche nach individuellen,

kollaborativen und kollektiven Maßnahmen wirft das Projekt Licht auf zwei weit entfernte Städte, auf die Beiträge von Yifei Chen und Feihong Ou, Xiaotian Li, Christoph Plutte, Qiangyang Zuo, Naomi Rado, Tetsuro Pecoraro, Jeronimo Voss, Vanessa Opoku und Philisha Kay, Martin Stiehl und ihre Interventionen in Guangzhou und Frankfurt/Main.

ESCAPING INVOLUTION wird gefördert u.a. durch den Visual Art Project Fund des Goethe-Instituts, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und das Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main.



Druckfähige Bilddaten können sehr gern auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden:
hello@synnika.space